

Das Holzwerk hat ausser einigen Hohlkehlen und Rundstäben keine Schnitzerei, die tragenden Konsolen sind als Figürchen ausgebildet. Am interessantesten wirken diese Häuser durch die unregelmässige Gruppierung der ganzen Façaden, weniger durch die systematische Konstruktion des Fachwerks.

Das Erdgeschoss dieser Bauten ist in Stein durchgeführt. Aus den hierbei verwendeten Formen lassen sich Rückschlüsse auf die Erbauungszeit machen, während charakteristische Formen der oberen Holzstockwerke vielfach fehlen.

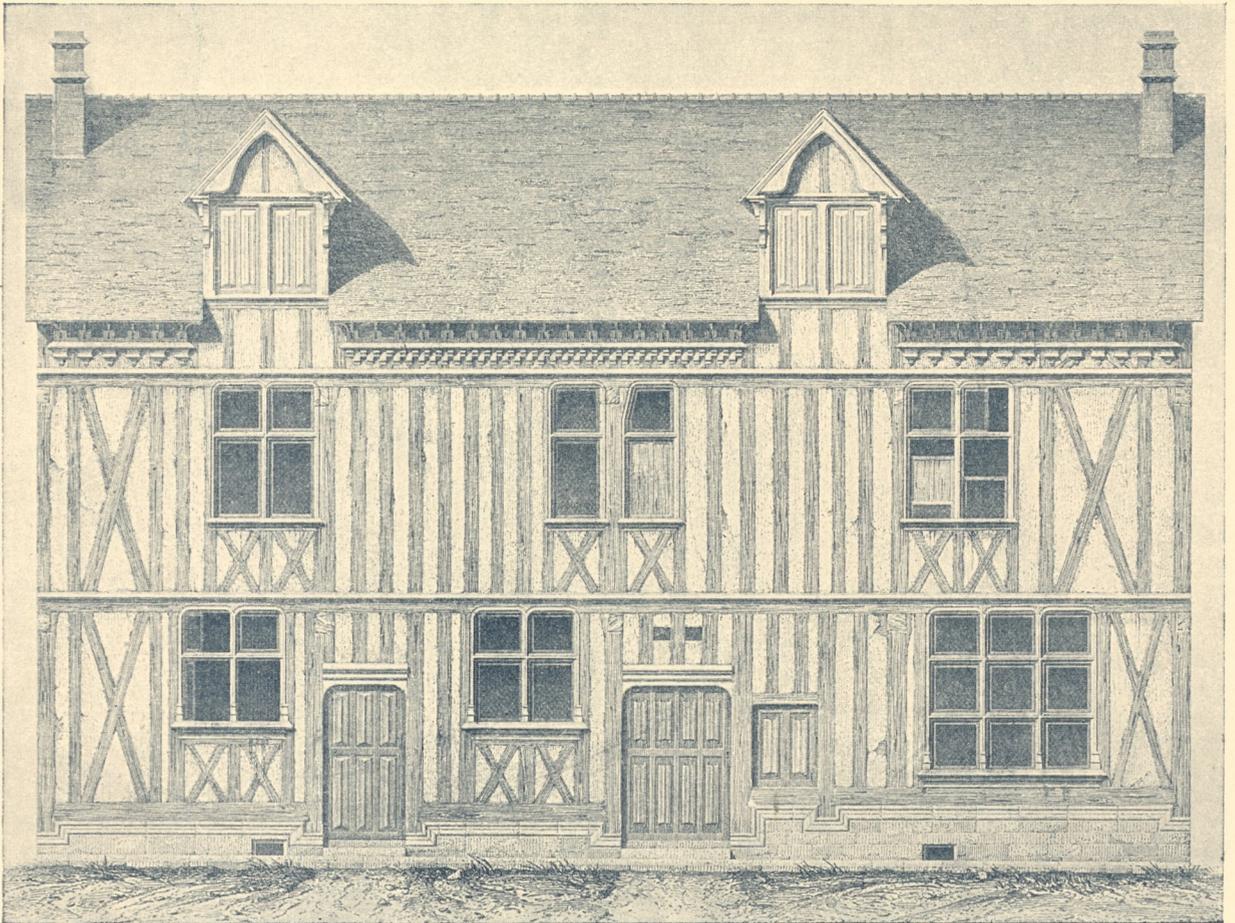


Fig. 403.

Haus in Yville. Nach Gailhabaud.

Erst seit dem 15. Jahrhundert scheint man das Fachwerk häufiger bis auf einen niedrigen steinernen Sockel hinabgeführt zu haben.

Die Balkenlage geht der Strasse parallel, aber die Unterzüge sind mit der äusseren Wandfläche abgeschnitten, daher ist die Vorkragung nur eine sehr unbedeutende.

Einen solchen Bau des 15. Jahrhunderts führt uns Fig. 403 aus Yville vor.

Die Unregelmässigkeit seines Fachwerks, die Willkür der Wandöffnungen, das Fehlen der Riegel erinnert sehr an das englische Haus (Fig. 423) und wie dort fehlt materialcharakteristischer Schmuck. Der gotische Konsolen- und Zinnenkranz unter dem Dach ist nur äusserlich angeklebt ohne jeden inneren Zusammenhang mit der Konstruktion.